



Granitblöcke aus Fels gesprengt ● Fast

Billig-Grabsteine für Kinder schufteten im

Fast jeder zweite Grabstein auf heimischen Friedhöfen stammt aus Indien – und viele wurden von Kindern hergestellt. „Stoppt den Import dieser Billig-Ware“, fordert jetzt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“. Die österreichischen Steinmetze dagegen wollen von diesen Vorwürfen nichts wissen.

Ohrenbetäubender Lärm hallt von den Felswänden, der Staub macht das Atmen zur Qual, verklebt die Augen, verstopft die Lungen.

VON BRIGITTE BLABSREITER
UND MARK PERRY

Einige Kinder halten einen 45 Kilo schweren Presslufthammer und bohren tiefe Löcher ins Gestein. Dann sprengen sie die Granitblöcke aus dem Fels – für Billig-Grabsteine, die nach Europa geliefert werden.

„Und vor allem Steinmetze aus Österreich sind daran interessiert. Die Grabsteine auf heimischen Friedhöfen stammen etwa zu 50 Prozent aus Indien“, weiß Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“.

Unfaire Gehälter, Ausbeutung, keine medizinische Betreuung – auf einer Reise

jeder zweite stammt aus Indien ● Experten schlagen Alarm

Österreich: Steinbruch

konnte sich der Experte von den Zuständen in indischen Steinbrüchen persönlich überzeugen. Heiserer: „Wir dürfen das Geschäft mit Produkten aus Kinderarbeit nicht mehr hinnehmen.“

Was sagen eigentlich die heimischen Steinmetze zu diesen Vorwürfen? Obmann Otto Szelpal: „Ein Grabstein kommt über vier, fünf Händler nach Österreich. Es ist nicht möglich nachzuprüfen, ob ein Kind an der Herstellung beteiligt war.“

Tipp: Nur bei Grabsteinen mit dem Gütesiegel „Xertifix“ kann Kinderarbeit ausgeschlossen werden.

Kinderarbeit in Indien – die dort hergestellten Grabsteine landen zu Tausenden auf den Friedhöfen in Österreich.



Foto: Sidvind Agentur